

Vorbericht.

Der Verfasser übergibt, nicht ohne ein Gefühl des Mißbehagens, diesen ersten Band der Geschichte des Hauses Nassau dem Publikum. Er hatte gehofft, sowohl, was die Bogenzahl betrifft, ihn stärker, als auch hinsichtlich der Darstellung noch ausgearbeiteter und durchgeführter in die Welt ihn gehen zu lassen; allein die politischen Stürme der neuesten Tage unterbrachen alle Beschäftigungen, verrückten alle Pläne und störten die Sinne und Gedanken so mannigfach, daß manche Unvollkommenheiten bei einem Werke, wie das vorliegende, entschuldigt werden müssen, und um einmal das Versprechen zu lösen, das bereits Niedergeschriebene als Zeichen des Fortgangs der Unternehmung mitgetheilt wird. Die Selbstklage über mindere Vollkommenheit gilt namentlich von einigen Unebenheiten des Styls, von manchen Härten in den Perioden und einzelnen Nachlässigkeiten, was alles vielleicht vermieden worden wäre, wenn der Verfasser die letzte Revision aller Bogen, wie anfänglich beschlossen war, er-

halten hätte. Die Ereignisse machten jedoch dies fast unmöglich, und auch ihnen ist die lange Verzögerung des vor geraumer Zeit versprochenen Bandes, selbst in der gegenwärtigen Gestalt, zuzuschreiben.

Die Materialien zu mehrern folgenden Bänden liegen größtentheils schon geordnet, verschiedene Abschnitte schon ausgearbeitet, und das Werk soll rasch und ohne Unterbrechung nun fortgesetzt, eben so auch was den Styl und die Revision betrifft, in Zukunft verdoppelte Sorgfalt von Verfasser und Verleger angewendet werden.

Da der Band bei gleichzeitiger Aufnahme der zuerst für ihn bestimmten Urkunden allzu unverhältnismäßig an Bogenzahl angeschwollen seyn würde, so hat man den Codex Adolphinus, welcher zugleich, mit einem besondern Titel versehen, als für sich bestehendes Werk, und als Gegenstück und Fortsetzung des Codex Rudolphinus einzeln angeschafft werden kann, als II. Band folgen lassen, und den anfänglichen Plan demnach in etwas verändert. Auch der Umstand, daß noch verschiedene ungedruckte Urkunden zu gewinnen seyn dürften, bestimmte den Verfasser zur Verzögerung des Abdrucks der bereits gesammelten. Dieser zweite Band demnach, welcher noch etwas stärker als der gegenwärtige werden dürfte, wird an der Spitze zugleich die Übersicht der juristischen Einrichtungen K. Adolfs im Reiche enthalten, nachdem in der eigentlichen, politischen und Kriegsgeschichte diese Punkte nur kurz, zerstreut oder gar noch nicht berührt worden.

Mehrern Wünschen gemäß soll dann auch die jetzt selten gewordene Dissertation Gundling's »de Adolpho Nassovio Rege injuste deposita« als Zugabe folgen. Inzwischen theilen wir hier als vollständige Übersicht der ganzen Geschlechtsgeschichte ein Manuscript in Versen und versehen mit historischen Notizen, als Zugabe mit.

Der III. Band enthält unter vielen andern interessanten Materien namentlich die Biographien der beiden Adolfe I. und II., Erzbischöfe zu Mainz, deren Regierungen und Verrichtungen häufig den Centralpunkt der allgemeinen deutschen Geschichte für ganze Perioden bilden; ferner die ausführliche Darstellung der Kirchenverhältnisse besonders zur Zeit und in Folge des basler Conciliums und des Schisma zwischen Adolf von Nassau und Dieterich von Isenburg; die Biographie Johanns II., welcher mehrern deutschen Kaisern so verhängnißvoll; nicht minder viele Beiträge zur Kultur-, Literatur- und Kunstgeschichte im 15. Jahrhundert; endlich das erste Auftreten der Nassau's in den Niederlanden, und mehreres, was erst während des Fortgangs der Arbeit ganz bemessen und angegeben werden kann.

Obwohl die großen Ereignisse, deren Schauplatz und Opfer das Königreich der Niederlande und die Dynastie Nassau im Verlaufe noch nicht eines Jahres geworden sind, mehrere der im Eingang dieses Geschichtswerkes enthaltenen Behauptungen und Weissagen zu widerlegen scheinen, so nimmt doch der Verfasser nichts von allem Aus-

gesprochenen zurück. Wenn die Leidenschaften der Parteien einst verglüht, wird die historische Wahrheit ihr volles Recht wieder ansprechen. Die Unternehmung aber, welche hier unter traurigen Auspizien begonnen worden, durch ihr inneres Interesse und ihren bedeutsamen Reichthum hoch über alle Wechsel der Politik gestellt, soll und wird trotz aller Hindernisse und Wechsel zu Ende ausgeführt werden, und müßte der Verfasser sie auch in Algier oder in Philadelphia vollenden.

Haag, am 1. Mai 1831.

M ü n c h.